

Л. Я. Галахова, Основные особенности консонантизма в финских говорах Ленинградской области. Диссертация на соискание ученой степени кандидата филологических наук, Ленинград 1974.

Die in Ingermanland (in der Leningrader Oblast) gesprochenen Dialekte des Finnischen sind von mehreren Standpunkten aus für die ostseefinnischen Sprachwissenschaften von wesentlicher Bedeutung. Diese Dialekte waren lange Zeit von den auf dem Territorium Finnlands gesprochenen Dialekten getrennt, und der Einfluß der finnischen Schriftsprache war auf sie gering. Daher haben sich in den finnischen Dialekten der Leningrader Oblast einige archaische Züge erhalten, die heutzutage in Finnland fast vollständig verschwunden sind. Andererseits haben die zu betrachtenden Dialekte infolge ihrer eigenen Entwicklung mehrere neue Züge erworben. In einigen Rayons sind die finnischen Dialekte mit dem Ižorischen, in den westlichsten Gebieten der Leningrader Oblast auch mit dem Wotischen in Berührung gekommen. Für die Lösung mehrerer geschichtlicher Probleme der ostseefinnischen Sprachen ist eine komplexe Erforschung aller in Ingermanland gesprochenen ostseefinnischen Dialekte vonnöten. Auch für die Erforschung der gegenseitigen Kontakte zwischen dem Finnischen und dem Russischen liefern die finnischen Dialekte der Leningrader Oblast reichliches Material.

In der Einleitung ihrer Dissertation zählt die Lehrkraft der Leningrader Staatlichen Universität L. J. Galachova eine große Anzahl von Monographien und Artikeln auf, die teilweise oder vollständig der Behandlung der finnischen Dialekte in der Leningrader Oblast gewidmet sind. Doch alle diese Arbeiten enthalten ein Material aus nur wenigen geographischen Punkten. Auch die handschriftlichen Sammlungen über die finnischen Dialekte Ingermanlands sind gering und unvollständig. Daher ist es besonders zu begrüßen, daß L. J. Galachova eine Forschungsarbeit geschrieben hat, die ein weites geographisches Gebiet erfaßt. Die Verfasserin hat ihr Material in 60 Siedlungen, die in den Bezirken Lomonossov, Volosovo, Gatšina-, Tosno und Vsevoložsk liegen, gesammelt. Somit erfaßt die zu rezensierende Dissertation den größten Teil des finnischen Siedlungs-

gebietes der Leningrader Oblast. Unberücksichtigt ist nur der Rayon Kingissepp geblieben, doch über die dortigen Dialekte des Finnischen gibt es schon Monographien von J. Mägiste und M. Leppik.

Es ist zur Tradition geworden, die Dialekte Ingermanlands in die Äyrämöis- und Savakko-Mundarten zu gliedern. Da aber heutzutage in vielen Gebieten der Unterschied zwischen diesen zwei Mundarten im Verschwinden begriffen ist, benutzt die Verfasserin die Bezeichnungen Äyrämöis- und Savakko- für die heutigen Dialekte Ingermanlands nicht und läßt somit die Frage der Gliederung dieser Dialekte offen.

Die Dissertation besteht aus der Einleitung, aus sieben Kapiteln und aus der Zusammenfassung. Das erste Kapitel behandelt die wortanlautenden Konsonanten. Die Konsonanten *p*, *t*, *k* kommen im Wortanlaut meistens auch in Lehnwörtern vor, deren Ursprungswörter mit *b*, *d*, *g* beginnen. Nur sporadisch kann sich in einem neueren russischen Lehnwort der stimmhafte Klusil erhalten. Eine Konsonantenverbindung kann im Wortanlaut erhalten oder auch die eine Komponente verlieren, z. B. *plitta* ~ *litta* 'Herd'. Ohne Zweifel sind die wortanlautenden Konsonantenverbindungen vor allem über die russischen Lehnwörter in die finnischen Dialekte Ingermanlands eingedrungen, doch tritt diese Erscheinung auch in einigen schwedischen Lehnwörtern auf, die wahrscheinlich bei der Auswanderung aus Finnland mitgebracht wurden. Es lassen sich einige Gesetzmäßigkeiten in der geographischen Verbreitung der wortanlautenden Konsonantenverbindung feststellen. Nämlich ist der Schwund des zur Konsonantenverbindung gehörenden Klusils am konsequentesten in den nördlich der Neva liegenden Gebieten. Doch ist es der Verfasserin nicht gelungen, festzustellen, ob man es hier mit einem alten Dialektunterschied zu tun hat oder ob die Ursache des unterschiedlichen Vorkommens der Umstand war, daß der Einfluß des Russischen an einem Ort größer war als an den anderen.

Das zweite Kapitel «Einzelklusile zwischen Vokalen» enthält neue Angaben über die Verbreitung der halbstimmhaften Klusile *B, D, G*. Der Rezensent hat diese mit dem Ižorischen übereinstimmende Artikulationsweise nur bei den in unmittelbarer Nähe der Hevaha-Mundart sprechenden Ižoren beobachtet. Doch nach L. J. Galachova können die halbstimmhaften *B, D, G* konsequenterweise auch in solchen Orten vorkommen wie im Rayon Vsevoložsk, wo von einem Einfluß des Ižorischen wohl kaum die Rede sein kann. Offensichtlich haben wir es hier mit späteren Parallelentwicklungen zu tun.

Das dritte Kapitel trägt die Überschrift «Konsonanten im Auslaut der ersten Silbe». Wenn heutzutage die Vokalisierung des Klusils in den Konsonantenverbindungen *kl, kr* auf dem Territorium Finnlands fast zum Abschluß gekommen ist (*kaula* 'Hals', *kaura* 'Hafer'), so kennt man in Ingermanland auch Formen wie *kakla, kakra*. Am konsequentesten treten *kl* und *kr* in einigen Dörfern des Lomonosover Rayons auf, wo wahrscheinlich der Einfluß des Ižorischen ihre Erhaltung gefördert hat. Die Verfasserin hat die Aufmerksamkeit auch darauf gelenkt, daß in einigen Wörtern der silbenauslautende Klusil sich besser erhalten hat als in den anderen, so kommen auf dem ganzen erforschten Territorium die Formen *häklätä* '(Flachs) hecheln', *mäkra* 'Maulwurf' vor. Auch in den Konsonantenverbindungen *pl, pr* und *tv* haben sich die Klusile überall erhalten.

Das vierte Kapitel behandelt den Stufenwechsel der Stämme. Äußerst kompliziert ist in den finnischen Dialekten Ingermanlands der Stufenwechsel des intervokalischen *k* und *t*. In der schwachen Stufe können sowohl Schwund als auch die Übergangslaute *j(j), v(v)* auftreten. Die Verfasserin kennt sich im umfangreichen Material gut aus und hat es vortrefflich verstanden, die Gesetzmäßigkeit des Stufenwechsels der Klusile, der sowohl durch den Dialekt als auch durch die phonetische Nachbarschaft bedingt ist, in Worte zu fassen. In bezug auf den Stufenwechsel der Konsonantenverbindungen *hk* und *sk* hat L. J. Galachova die Angaben des Dialektatlases von L. Kettunen auf mehrfache Weise präzisiert. Bei beiden Konsonantenverbindungen ist in den ver-

schiedenen Dialekten sowohl der Stufenwechsel als auch dessen Fehlen möglich. Der Stufenwechsel von *k* in der Verbindung von *sk* tritt im Rayon Vsevoložsk und Tosno am konsequentesten auf. Die Verfasserin behauptet, daß das Vorkommen des Stufenwechsels nicht davon abhängt, ob der Vokal vor *sk* lang oder kurz ist.

Im fünften Kapitel wird die Geminatio der Konsonanten betrachtet. Bisher hatte man in den finnischen Dialekten Ingermanlands nur einen, den meistverbreiteten Geminatiostyp, die sog. allgemeine Geminatio, beobachtet, z. B. *kallā* (< \**kalata*) 'Fisch (Partitiv)'. L. J. Galachova hat noch eine ganze Reihe anderer Geminationsfälle gefunden. Vor einem durch Kontraktion entstandenen langen Vokal oder Diphthong kann der Konsonant auch dann geminiert werden, wenn die erste Silbe einen langen Vokal oder einen Diphthong enthält (*küllö* 'er hört', *päivvää* 'Tag (Partitiv)' oder auf einen Konsonanten auslautet (*anttä* 'er gibt'), in Einzelfällen sogar nach einer unbetonten Silbe (*pesemmää* 'waschen'). Außerdem kann die Geminatio auch in Fällen eintreten, bei denen wir es nicht mit einer Kontraktion zu tun haben, z. B. in dreisilbigen Wörtern wie *avvaimet* 'Schlüssel', *assija* 'Sache', *sarrajat* 'Schuppen'. Alle diese Geminatio Typen sind mit Ausnahme der allgemeinen Geminatio irregulär, haben sich noch nicht stabilisiert und sind zweifelsohne späterer Herkunft. Nach der Ansicht der Verfasserin sind diese Erscheinungen in den finnischen Dialekten Ingermanlands durch deren selbständige Entwicklung entstanden. Der Rezensent möchte jedoch die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß Geminationsfälle wie *küllö, päivvää* auch im Dialekt Hevaha des Ižorischen bekannt sind. Aber auch dort sind diese Formen nicht regulär (im allgemeinen tritt die Geminatio nach einer langen Silbe im Ižorischen nur bei *k, p, t, s* und nicht bei anderen Konsonanten ein). Man darf wohl annehmen, daß sich hier eine gemeinsame Entwicklung der benachbarten Dialekte des Finnischen und Ižorischen vollzogen hat; in welcher Sprache aber diese Entwicklung ihren Anfang genommen hat, ist schwer festzustellen. Dagegen ist die Geminatio in den dreisilbigen Wörtern ein charakteristisches Merkmal der

дrei Hauptdialekte des Ižorischen, und falls die Entstehung einer gleichartigen Geminatation in einigen finnischen Dialekten mit dem Ižorischen verbunden wird, kann der Einfluß nur vom Ižorischen ausgegangen sein.

Im sechsten Kapitel — «Wortauslautende Konsonanten» — bildet das wortauslautende *-n* das Hauptproblem. Wie auch in den südöstlichen finnischen Dialekten sind die Bedingungen des Erhalts und des Schwundes dieses Konsonanten ziemlich kompliziert. In den in der Dissertation behandelten Dialekten erhält sich das wortauslautende *-n* konsequent im Genitiv, in der ersten Person des Singulars der Verben, in den Suffixen *-ton*, *-tön* der karitativen Adjektive und in der dritten Person des Singulars der Possessivsuffixe. Sowohl der Schwund als auch der Erhalt sind im Illativ und in den Nomina mit dem *inen*-Suffix möglich. In den Formen des Präsens und Imperfekts des Impersonals ist meistens das *-n* geschwunden, hat sich jedoch in Einzelfällen auch erhalten. Aus demselben Kapitel geht auch hervor, daß *-n* auch in einigen im Lomonosover Rayon liegenden Dörfern in der Endung der 1. Person des Plurals der Verben vorkommt, z. B. *māmān* 'wir gehen', *tuliman* 'wir kamen'. Nach der Ansicht der Verfasserin äußert sich hier der Einfluß des Hevaha-Dialekts des Ižorischen.

Das siebente Kapitel behandelt die Palatalisation der Konsonanten. L. J. Galachova hat auch solche Palatalisationstypen gefunden, die auf dem Territorium Finnlands unbekannt sind. So ist in den Dialekten der Leningrader Oblast die Palatalisation des Konsonanten vor einem geschwundenen *a* oder *ä* in einigen Kasusformen möglich, z. B. *vüvveš* 'im Jahr', *küläsť* 'aus dem Dorf'. Die Palatalisation erfaßt auch primäre Geminaten, z. B. *pässi* 'Schafbock', *keit'ti* '(er) kochte'.

L. J. Galachovas Dissertation hat mit ihrem reichen, gut systematisierten Material und mit den auf diesem beruhenden Schlußfolgerungen unser Wissen über die finnischen Dialekte der Leningrader Oblast wesentlich ergänzt. Die in der Forschungsarbeit dargelegten Ergebnisse verdienen der Beachtung vom Standpunkt der gesamten ostseefinnischen Sprachforschung aus.

Die Verteidigung der Dissertation fand am 12. Dezember 1974 vor dem Kollegium der Philologischen Fakultät der Leningrader Staatlichen Universität statt. Die offiziellen Opponenten waren G. M. Kert (Petrozavodsk) und der Unterzeichnete. Es wurde beschlossen, L. J. Galachova den wissenschaftlichen Grad eines Kandidaten der Philologie zu verleihen.

ARVO LAANEST (Tallinn)

**Р. А. Алешкина, Односоставные глагольные предложения в мордовских (эрзянском и мокшанском) языках. Диссертация на соискание ученой степени кандидата филологических наук, Саранск 1974.**

22 марта 1974 года на заседании Ученого совета историко-филологического факультета Тартуского государственного университета состоялась защита кандидатской диссертации аспиранткой сектора языка Мордовского научно-исследовательского института языка, литературы, истории и экономики при Совете Министров Мордовской АССР Р. А. Алешкиной на тему «Односоставные глагольные предложения в мордовских (эрзянском и мокшанском) языках». Официальными оппонентами выступили академик АН ЭССР доктор филологических наук П. Аристэ (Тарту) и кандидат филологических наук М. Мосин (Саранск).

Нет необходимости говорить о значении данной работы, поскольку она посвящена актуальной и вместе с тем не исследованной проблеме синтаксиса мордовских языков. Диссертация Р. А. Алешкиной представляет собой монографическое описание односоставных глагольных предложений. Необходимость в таком исследовании вызвана потребностями развития финно-угроведения в целом, мордовского языкознания в частности, а также потребностями преподавания эрзянского и мокшанского языков в школах и высших учебных заведениях.

На основе анализа большого материала из произведений устного народно-